

Das Haus im Geistermoor

ein Mystery-Hörspiel

Dramatis Personae:

Christine Blaich (Erbin eines Hauses im Moor)

Marie Heidemann (Notarin)

Büromitarbeiter

Bikerin

Polizistin

Julia Caspers (Journalistin aus Leidenschaft)

Tom Weber (Fotograf)

Redaktions-Chef

Thomas Töpfer (Chemielehrer)

Irene (eine Schülerin)

geisterhafte Stimme / Paul Weißhaupt (Chef der Bikergang)

Kommissar

Feuerwehrmann 1

Feuerwehrmann 2

Skript: Nils Kreutzer

Lektorat: Jessica Schmitz / Oliver Lang

Akt 1 (1/4 = 15min)

Szene 1 (Präludium)

Sound: Motorengeräusch wird lauter, Motor wird abgestellt, Autotür, 2 Leute steigen aus, Schritte auf Kies, Blätterrauschen, Vogelgezwitscher

Christine: Und das hier ist das Haus meines verstorbenen Onkels, Frau Heidemann?

Marie: Ja genau. Ihr Onkel Ernst hat hier gelebt, Frau Blaich. Ich schließe uns kurz das Tor auf – Sie werden überwältigt sein!

Sound: Quietschen des Tores, Schritte auf Kies

Christine: Unglaublich! Eine alte Jugendstilvilla!

Marie: Waren sie noch nie hier?

Christine: Noch nie. Auch wenn es vielleicht komisch klingt, weil ich keine 20 Kilometer von hier wohne.

Marie: Darum sind wir von Heidemann & Partner ja so froh, Sie endlich gefunden zu haben. Sie erben das Haus auf dem Hügel, zusammen mit einer ganzen Menge Landes. Von dem kleinen Wald auf dieser Seite, über den See hinter dem Haus bis zu dem kleinen Schuppen auf der anderen Seite. Insgesamt ca. 3.000m². Kommen Sie, von dem Pavillion aus hat man einen schönen Blick über das Geistermoor.

Sound: Schritte

Christine: Das ist atemberaubend. Sonnenuntergang über dem Moor.

Marie: Leider war ihr Onkel in seinen letzten Jahren nicht mehr sehr wohlhabend. Die Pflege im Hospiz hat viel gekostet, und natürlich die ganzen Versicherungen: Hausrat, Elementarschäden, Flugzeugabstürze, Vandalismus. Warten Sie – ich schließe Ihnen auf. (*Türen-Quietschen, räuspert sich*) Und dann sind da noch die Kosten für unsere Leistungen.

Sound: gedämpfter Hall, fernes Ticken einer Uhr.

Christine: Oh. Ich hoffe, die Kosten sind nicht zu hoch. Ich bin leider nicht gerade wohlhabend... Aber... Warum sind alle Möbel mit Tüchern abgedeckt?

Marie: Das Haus war einige Jahre unbewohnt, da ihr Onkel hier nicht mehr ausreichend gut gepflegt werden konnte. Ein Hausmeisterservice sieht hin und wieder nach dem Rechten. Hmpf, scheinbar putzen sie nicht besonders gründlich. Das hier ist die große Halle. Wenn hier mal richtig sauber gemacht wird, dann haben sie hier eine schöne Immobilie... für Liebhaber.

Sound: Türen-Quietschen, Schritte, Ticken wird lauter

Christine: Diese Treppe – wie aus einem Historienfilm! Die alten Möbel, die Ölbilder in

den schweren Rahmen, die große Standuhr in der Halle... das hat schon Flair.

Sound: Türen-Quietschen, Schritte auf Parkett

Marie: Falls sie das Haus verkaufen möchten, biete ich ihnen gerne unsere Hilfe dabei an... Bei dieser Geschichte wird das nicht ganz einfach werden...

Sound: Schritte auf Holzboden/knarrende Dielen

Christine: Dieser Blick! Von hier aus kann man über das ganze Moor sehen! (*räuspert sich*) Ich werde mal das Fenster öffnen... (*Quietschen eines Fensters*) Was meinen sie denn mit „bei dieser Geschichte“?

Sound: Ticken der großen Standuhr, Schritte auf Parkett/knarrende Dielen

Marie: Naja, Ihr Onkel war sich mit den Leuten hier in der Umgebung nie so ganz grün, und so erzählen sie sich dies und das über das Haus. Im Moor hier hinter dem Haus sollen die Germanen Menschenopfer dargebracht haben. Außerdem sind hier in der Nähe vor über 70 Jahren einige Menschen verschwunden. Dazu kommt, dass auf dem Haus ein Fluch lasten soll... wie in einem Gruselfilm. Alles Quatsch, aber es wird den Verkaufspreis leider etwas drücken. (*hustet*)

Christine: Wie in einem Gruselfilm? (*schnaubt verächtlich*) So ein Unsinn! Dieses Haus ist ein echtes Juwel! Ich werde es auf keinen Fall verkaufen. Ein bisschen Heimarbeit und das wird ein wahrer Palast!

Sound: entfernte Schritte auf Parkett

Marie: Ich (*atmet schwer*) ... tut mir leid, ich muss mich setzen – mir wird etwas schummerig. Ist es hier auf einmal neblig geworden? Natürlich ist das Ihre Entscheidung... solange Sie genug Geld für die fälligen Rechnungen haben.

Sound: große Standuhr in der Hall gongt, Türenkrachen + hoher gruseliger Ton (Wind), Standuhr kommt für einen halben Schlag außer Takt

Marie: Was... was war das?

Geisterhafte Stimme: Wer stört unsere Ruhe? Kommt mit uns ins Moor... für die Ewigkeit...

Marie: (*erschreckt*) Was ist das da?! (*schreit*) Ein Geist! Mit einem Totenschädel. Diese Augen! Sie glühen! Oh, nein. Es hat mich!

Sound: Körper fällt zu Boden

Christine: Schnell raus hier! Frau... Frau Heidemann!? Was ist mit ihnen? Oh mein Gott... Sie... sie ist tot!

Sound: schnelle Schritte, Türenkrachen, dann Titel-Musik

Szene 2 (In der Redaktion)

Sound: Gemurmelt, Tippgeräusche, Tassenklappern, Bürogeräusche

Büromitarbeiter: Julia? Tom? Ihr beiden sollt mal eben zum Chef kommen.

Julia: Was will der denn jetzt schon wieder?! Ich habe meinen Krankenschein für letzte Woche doch überpünktlich abgegeben!

Tom: Wenn es nur darum ginge, müsste ich sicher nicht mitkommen. Nein, es geht bestimmt um eine neue Story.

Büromitarbeiter: Vielleicht geht ja Frankensteins Urenkel in der Stadt herum. (*lacht leise*)

Tom: (*genervt*) Ja, ja...

Büromitarbeiter: Oder eine Alieninvasion steht bevor...

Julia: Du bist ja so witzig...

Büromitarbeiter: (*lacht*) Haha! Und wer muss uns da retten? Julia Scully und Tom Mulder. (*lautes Gelächter*)

Sound: Tür wird geöffnet, leises Radio im Hintergrund

Chef: Verbreiten Sie mal wieder gute Laune, Herr Weber? Aber jetzt wird weitergearbeitet! Dann kommen Sie beide mal rein.

Sound: Schritte, Tür geht zu, leises Radio im Hintergrund

Chef: Also. Frau Caspers, Herr Weber, bitte setzen Sie sich. (*Sitzgeräusch*) Seit der Geschichte mit diesem Monster im Nebensee seid Ihr sozusagen unser Paar für besondere Fälle...

Julia: Ich ahne Schlimmes...

Chef: Ein paar Orte weiter, in Moorwegen, ist eine seltsame Geschichte passiert...

Tom: Ich auch...

Chef: Jetzt reißen Sie sich mal zusammen! (*Tasse wird abgestellt*) Eine Notarin ist in einem Haus, in dem es spuken soll (*Julia und Tom stöhnen*), wahrscheinlich vor Angst gestorben. Weil sie einen Geist gesehen hat.

Julia: Einen Geist, ja klar!

Chef: Vielleicht war es ja auch „nur“ ein skurriler Mord, wenn Ihnen das lieber ist. Oder es war etwas ganz anderes... Und da kommen Sie ins Spiel. Auf jeden Fall ist es eine gute Story, würde ich meinen.

Tom: Prima... ich meine: Monster oder Geister – wo ist da der Unterschied? Auf dem

Titelblatt machen sich beide gleich gut!

Chef: Sie treffen sich mit der einzigen Zeugin, einer.. (*Papiergeraschel oder Blatt hochheben*) Frau Blaich (*Blatt wieder auf den Tisch legen*). Sie hat das Haus vor kurzem geerbt. Ich habe einen Termin in einem Restaurant in der Nähe ihrer Schule vereinbart – sie ist Lehrerin. Ach ja, und noch etwas.

Tom / Julia: Ja?

Chef: Wenn die PKE die Skala sprengt, denken sie ja nicht an den Marshmallow-Mann und kreuzen sie bloß die Strahlen nicht!

Julia: Bitte?

Chef: Das war dann wohl vor Ihrer Zeit... Also los jetzt, an die Arbeit! Und stellen Sie ja nicht wieder irgendetwas an!

Sound: Aufstehen, Tür wird geöffnet, Bürogeräusche

Tom: Nur fürs Protokoll: Wir hatten den Mord nicht begangen und wurden zu Unrecht verdächtigt!

Chef: Ja, ja. Schon gut. Viel Erfolg.

Sound: Tür zu

Büromitarbeiter: Und? Worum geht es bei der neuen Story?

Tom: (*unverständlich*) Wir jagen einen Geist.

Büromitarbeiter: Bitte? Nun kommt schon, so schlimm wird es doch nicht sein.

Julia: Es geht um einen Mord....

Büromitarbeiter: Ah ja?

Julia: ...verübt von einem Geist.

Sound: alle lachen (Tom und Julia etwas müde) Fade out in Musik

Szene 3 (Christine)

Sound: ein Restaurant (Tellergeklapper, Hintergrundgespräche)

Julia: Wann kommt denn diese Frau Blaich endlich? Wir waren schon vor fünf Minuten verabredet!

Tom: Ich finde es hier ganz nett. Wann hat man schon mal die Gelegenheit, mit seiner reizenden Kollegin gemütlich eine heiße Schokolade zu trinken? Außerdem haben wir hier am Fenster doch einen super Ausblick auf die Straße und die Rudolf-Steiner-Schule.

Julia: Sie wird wohl aus der Schule kommen, wenn sie uns hier trifft.

Sound: Motorräder fahren vorbei

Tom: Hey, was ist das denn für eine Truppe? Eine Motorradgang hier auf dem Land? Und alle ganz in weiß? Wie blöd sieht das denn aus?

Julia: Ich finde das irgendwie cool. Hast du die Schuhe gesehen? Weißes Leder mit Totenköpfen – das ist echt mal ein Statement.

Sound: Motorenheulen

Julia: Hey, hast du gesehen? Der Typ schaut zu mir rüber! Und da hinten die Frau auf dem Schulhof ist bestimmt unser Kontakt!

Tom: Oh, sie geht zu der Gang.

Christine: *(gedämpft, zur Gang)* Verschwindet hier! Ihr habt hier vor der Schule nichts verloren!

Sound: Tür

Christine: Immer diese Biker! Ah, hallo, sie müssen die beiden Reporter sein.

Tom: Ja. Meine Kollegin Julia Caspers, ich bin Tom Weber. Bitte setzen sie sich doch.

Sound: Sitzgeräusche, Tasche wird auf den Boden gestellt

Christine: Christine Blaich, hallo. Tut mir leid für die Verspätung, aber meine Pflichten als Vertrauenslehrerin haben mich aufgehalten.

Julia: Macht doch nichts. Frau Blaich – ich komme direkt zur Sache: Sie haben einen Geist gesehen?

Christine: Sie halten das alles für einen Riesen-Scherz, was? Aber es ist echt – und eine Frau ist vor Angst gestorben.

Tom: *(räuspert sich)* Was Frau Caspers eigentlich sagen will... Ähm... Vielleicht machen wir erst mal mit einer anderen Frage weiter... Sie sind Lehrerin - warum arbeitet die Erbin eines so großen Hauses in einem so normalen Beruf?

Christine: Ich bin nicht so vermögend, als dass ich mir ein Leben ohne Arbeit leisten könnte. Allerdings will ich das auch gar nicht. Mein Onkel und ich haben uns schon seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen.

Julia: Sie verstanden sich nicht so gut?

Christine: Nicht so gut ist eine Untertreibung. Mein Onkel hat meine Eltern und mich sozusagen aus der Familie verbannt. Sie hatten wohl unterschiedliche Lebenseinstellungen. *(seufzt)* Er soll äußerst autoritär und eisenhart gewesen sein.

Tom: Und sie sind da einen anderen Weg gegangen?

Christine: Oh ja. Ich hatte schon immer das Bedürfnis, anderen zu helfen. Schon bevor ich hier an die Schule kam, habe ich Flüchtlings-Familien unter die Arme gegriffen. Den ganzen Ämtermarathon, Formulare ausfüllen oder manchmal auch einfach nur reden. Und als meine Eltern noch lebten, haben sie viel für solche Projekte gespendet.

Julia: Ihr Onkel hat sein Geld offenbar gut zusammen gehalten. Das Haus soll ja beeindruckend sein.

Christine: Viel hat er von seinem Reichtum nicht gehabt. Er starb von allen verlassen im Hospiz. Nein, ich bin ganz froh so zu sein wie ich bin.

Tom: Und deshalb sind sie Lehrer geworden? Lehrer müssen doch auch manchmal autoritär und eisenhart sein, oder?

Christine: Nicht an unserer Schule. Hier können wir die Kinder fern von jedem Druck optimal auf das Leben vorbereiten. Und wenn wir ihr Denken, Wollen und Fühlen richtig geformt haben, werden sie hoffentlich dadurch bessere Menschen als ihre Eltern.

Julia: Aber...wenn ihr Onkel ihre Eltern aus der Familie verbannt hat, ist es dann nicht seltsam, dass sie alles erben? Ich meine, er hätte doch auch alles einem Tierheim vermachen können.

Christine: Dafür habe ich auch keine Erklärung. Vielleicht hat er einfach vergessen, seinen Nachlass zu regeln... Frau Heidemann sagte, es wäre schwierig gewesen, mich als nächste Verwandte und Erbin zu bestimmen. *(seufzt)* Die arme Frau Heidemann....

Julia: ...ist vor Schreck gestorben, weil sie einen Geist gesehen hat. Wir brennen darauf, dieses Haus und den Geist einmal mit eigenen Augen zu sehen.

Christine: Ich sehe schon, Sie müssen ihre Neugier befriedigen. Hier ist der Schlüssel, die Adresse habe ich Ihnen hier aufgeschrieben.

Sound: Papierrascheln, Schlüssel auf Holz

Tom: Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Christine: Ich hoffe nur, Sie kommen gesund zurück. Ich melde mich morgen früh bei Ihnen, Ihre Handynummer habe ich schon von Ihrem Chef bekommen.

Julia: Frau Blaiç – vielen Dank für das Gespräch. Also los!

Sound: Musik

Szene 4 (Das Haus im Moor)

Sound: Automotor wird abgestellt, Autotüren

Tom: So, wir sind da.

Julia: Schade, dass es schon dunkel wird.

Tom: Ist doch kein Problem, dann machen wir halt das Licht an. Oder hat du etwa Angst vor Gespenstern?

Julia: Ich? Natürlich nicht! Und im Notfall habe ich ja dich dabei...

Tom: Nur im Notfall? Meine zwei starken Schultern zum Anlehnen habe ich eigentlich immer dabei...

Julia: Dann lade mal deine Fotoausrüstung darauf – und mach ein paar Fotos für den Artikel.

Tom: Ja, Frau Redakteurin...

Sound: Kofferraum wird geöffnet und geschlossen, Schritte auf Kies, Quietschen des Eingangstores, Schlüssel im Schloss, Tür geht auf, Lichtschalter

Julia: Dann mal rein in die gute Stube... und: Es werde Licht! (*Schritte*) Wahnsinn, was für ein Haus! Tom, mach doch bitte ein paar Fotos von der großen Standuhr und den verhängten Möbeln.

Sound: Schritte auf Holzboden / Steinboden, Tür wird geschlossen, Fotoknipsgeräusche

Tom: Hier muss es passiert sein. Sieh mal, die Stelle ist noch mit Kreide markiert. Ich mache davon auch mal ein paar Fotos.

Julia: Hast du die Tür offen gelassen? Hier zieht es irgendwie... brrr.

Tom: Ne, Tür ist zu. Aber ein bisschen staubig ist es hier. (*hustet*) Man bekommt einen ganz trockenen Hals.

Sound: Fotografieren

Julia: Vom Salon aus hat man einen wunderbaren Blick über das Moor.

Tom: Ja, nicht schlecht. Mondschein über dem nebligen Moor. Wirklich romantisch.

Julia: ...eher wie in einem Gruselfilm. Fehlen nur noch die Untoten, die aus ihren Gräbern steigen.

Tom: (*seufzt*) Was suchen wir hier eigentlich genau? Geister gibt's hier jedenfalls nicht.

Julia: Hast du das gehört? Waren das Schritte?

Tom: Mist, jetzt hat die Batterie meiner Kamera den Geist aufgegeben! (*Standuhr fängt an zuschlagen*) Wird es hier drin jetzt auch neblig? Da muss doch irgendwo eine Tür aufstehen!

Sound: gedämpfte Schritte, Standuhr schlägt laut 9 Uhr, Standuhr kommt für einen halben Schlag außer Takt

geisterhafte Stimme: Warum stört ihr unsere Ruhe? Verlasst diesen Ort!

Julia: Hast du auch was gehört? Da ist doch wer!

Tom: Da kommt etwas aus dem Esszimmer!

Julia: Das ist ja ein Geist! Mit Totenkopf und rot leuchtenden Augen!

Tom: Schnell nach draußen!

Sound: Tür wird aufgestoßen, fällt ins Schloss, schnelle Schritte auf Kies, Autotür

Julia: Was... was war das denn?

Tom: Du hast es doch auch gesehen, oder?

Julia: Ich weiß nicht. Das was krass. (*Papierrascheln, Julia kaut*) Besser. Und jetzt?

Tom: Das glaubt uns keiner. Wir haben es ja selbst vorher nicht geglaubt.

Julia: Erst mal ins Hotel!

Sound: Musik

Akt 2 (2/4 = 30min)

Szene 5 (Der nächste Tag)

Sound: Tellerklappern, Zischen einer Kaffeemaschine, Gedämpfte Gespräche im Hintergrund

Tom: Morgen Julia. (*verkatert*) Hast du auch so schlecht geschlafen?

Julia: Guten Morgen, Tom. Ja, ich hatte tatsächlich Albträume in der Nacht und habe immer noch tierische Kopfschmerzen. Immerhin war die Nacht hier im Hotel geistfrei.

Tom: Geistfrei? Du bist ja richtig geistreich, so früh am morgen! Ich bin ganz entgeistert.

Julia: Pack' mal deine gute Laune wieder ein und gieß' mir was von der heißen Schokolade ein. Mit einem extra Schuss Kaffee und Zucker.

Sound: Eingießen

Tom: Aber bitte schön, meine Koffeinprinzessin.

Julia: Ah. Danke schön. (*schlürft den Kakao*)

Tom: Also... Was war das gestern? Ein echter Geist oder etwas anderes? Und wie machen wir jetzt weiter?

Julia: Was immer es auch war - wir müssen nochmal ins Haus und – wenn möglich - Fotos davon machen.

Tom: Dass die Kamera aber auch genau dann aufgegeben hat...

Julia: Allerdings sollten wir vorher unsere Hausaufgaben erledigen und endlich etwas über die Hintergründe des Hauses in Erfahrung bringen. (*Handy klingelt*) Oh.

Julia: (*telefoniert*) Caspers. Ah, hallo Frau Blauch. Äh. Ja, wir haben ihn auch gesehen. Ja, wir können uns gerne wieder treffen. Frau Blauch, wo können wir am besten etwas über die Geschichte des Hauses erfahren? Ah, ja. Gut. Dann bis später. (*legt auf*) Tja, so wie es aussieht, können wir mit unseren Hausaufgaben direkt in der Schule beginnen – die Schul-Bibliothek ist die größte des Landkreises.

Sound: Musik

Szene 6 (In der Bibliothek)

Sound: leise Hintergrundgespräche, Seitenrascheln

Julia: Hallo Frau Blaich. Sind Sie auch für die Bibliothek zuständig?

Christine: *(leise)* Pst, bitte leise sein. Kommen Sie mit, wir gehen vor die Tür. *(Tür schließt, redet wieder lauter)* Leider bin ich nur jede zweite Woche Aufsicht – wir wechseln durch. Ich mag die Ruhe hier.

Tom: Wir haben da noch ein paar Fragen.

Christine: Es ist schön zu sehen, dass Sie die Sache jetzt endlich ernst nehmen. Was wollen Sie wissen?

Julia: Gibt es um das Haus herum noch andere, ältere Geistergeschichten?

Christine: Ich habe davon gehört. Es gibt hier einige altgermanische Heiligtümer in der Nähe. Und wie bei jedem Moor wird auch bei diesem vermutet, dass dort in alter Zeit Menschen geopfert wurden. Und da war da noch etwas – Frau Heidemann hat mir davon erzählt und ich habe ein wenig nachgeforscht.

Julia: Ja?

Christine: Während des zweiten Weltkrieges sind wohl hier in der Gegend einige Menschen plötzlich verschwunden. Eigentlich nichts Ungewöhnliches, wenn man bedenkt, dass in dieser Zeit die Geheimpolizei der Nazis unterwegs war. Was das Ganze konkret mit dem Haus und meinem Onkel zu tun haben soll, konnte ich leider nicht herausfinden – die Dorfbewohner halten ihn aber für so was wie einen Mörder und die Geistererscheinung für einen Familienfluch.

Tom: Wäre interessant, den Urheber dieser Gerüchte dazu zu befragen. Leider ist die Quelle von Klatsch nur selten greifbar. Hat sich sonst etwas Ungewöhnliches in letzter Zeit ereignet?

Christine: Wir haben hier seit einiger Zeit mit einer Bikerbande zu tun, die sich „Riding Spirits“ nennt. Ein gewisser Paul Weißhaupt – ein Albino – führt sie an. Es wird vermutet, dass die auch etwas mit dem schlimmer werdenden Drogenproblem zu tun haben. Der Stoff nennt sich „Ghost Dust“. Aber bisher konnte man den Bikern nichts nachweisen.

Julia: Sind das die Biker, die ganz in weiß durch die Gegend fahren?

Christine: Sie haben sie also schon gesehen? Eine einzige Provokation ist das!

Julia: Und „Ghost Dust“ bedeutet „Geisterstaub“ - das ist schon ein merkwürdiger Zufall, oder? Andererseits viel zu auffällig – die könnten doch niemals in dem Aufzug Drogen verkaufen und hoffen, damit durchzukommen...

Sound: Schritte

Christine: Hallo Irene, willst du in die Bibliothek?

Irene: (*zugedröhnt*) Äh, ich ... suche Herrn Töpfer... hat er heute keinen Dienst?

Christine: Nein, der war gestern dran. Vielleicht macht er Pausenaufsicht? Was willst du denn von ihm?

Irene: Ach nichts, ... wollte ein Chemiebuch zurückgeben. Aber wenn er nicht da ist... Seid ihr die Geister-Reporter?

Tom: Ja, so könnte man das sagen.

Irene: Seht euch vor! In dem Haus sind schon früher Menschen verschwunden. Sicher liegen ihre Leichen irgendwo in den dicken Fundamenten. Kein Wunder, dass es da jetzt Geister gibt!

Christine: Was erzählst du für einen Quatsch!?

Irene: Außerdem soll das Haus verflucht sein – weil es auf einem alten Indianer-Friedhof erbaut wurde. Und was das bedeutet, weiß doch jeder.

Christine: Unsinn! Und das Buch kannst du auch bei mir abgeben.

Irene: Ach, das Buch. Hab ich vergessen.

Sound: Schulklingel

Irene: Ich muss weg! Tschüss.

Christine: Irene ist heute irgendwie merkwürdig...

Julia: Unsere Ermittlungen machen aber schnell die Runde, was?

Christine: Dem Dorfklatsch bleibt hier nichts verborgen...

Tom: Aber so ganz abwegig hört sich das gar nicht an. Ein Haus im Moor braucht sicherlich dicke Fundamente.

Christine: Ja, nehme ich an. Aber Indianer-Gebeine werden sie dort kaum finden.

Julia: Richtig. Aber vielleicht das Versteck von unserem Geist...

Sound: Tür geht, Schritte

Christine: Hallo Thomas!

Thomas: Hallo. Ich, äh, hole gerade Materialien für den Chemieunterricht. Oh, sind das die Geister-Reporter?

Julia: (*genervt*) So könnte man sagen...

Christine: Irene hat dich eben gesucht. Sie war ein bisschen merkwürdig.

Thomas: Ach das ist bestimmt nichts! Ich muss jetzt weiter. Bis später!

Christine: Ja, tschüss.

Julia: Scheinbar ist das Leben hier doch stressiger als Sie uns glauben machen wollen, Frau Blaich. Auf jeden Fall vielen Dank für die Informationen. Wir fahren jetzt direkt los und sehen uns das Haus bei Tageslicht einmal genauer an.

Christine: Seien Sie bitte vorsichtig!

Sound: Musik

Szene 7 (Das Haus bei Tag)

Sound: Fahrgeräusche, dann Motor aus, Autotüren, Quietschen des Tores

Tom: So, diesmal im hellen Sonnenlicht.

Julia: Da sieht das Haus auch schon viel einladender aus! Eigentlich sogar richtig schön...

Sound: Vogelgezwitscher, Schritte auf Kies

Julia: Die Eingangstür ist offen. Hast Du etwa gestern vergessen, die Tür ordentlich zu schließen, ts?

Tom: Na, hör mal! Du hattest es auch ziemlich eilig!

Sound: Tür wird geschlossen, Schritte auf Parkett

Tom: So, ordnungsgemäß geschlossen, Frau Hausmeisterin!

Julia: Dann schon Facility Managerin, bitte. Immerhin ist es jetzt nicht mehr so muffig hier drin...

Sound: weitere Schritte

Tom: Wonach suchen wir eigentlich?

Julia: Nach irgendeinem Hinweis... nach einer Treppe in den Keller... nach einem Gespensterversteck? Ich sehe mal im ersten Stock nach. Such du nach der Kellertreppe. Was ist zum Beispiel in den Schränken da vorne drin?

Sound: Treppensteigen, Schrank wird geöffnet

Tom: Bist du da nicht ein bisschen zu neugierig, wenn du hier die Schränke durchwühlst?

Julia: Das nennt man investigativen Journalismus.

Sound: Schritte

Tom: *(ruft)* Und, was gefunden?

Julia: Hier oben ist ein Arbeitszimmer. Wie unten ist alles mit Tüchern abgedeckt. Jede Menge Bücher, Gläser, Teller... und Staub! *(hustet)* Moment mal, das da könnte interessant sein... und ab in die Tasche damit!

Sound: Blättern von Papier, Schritte

Tom: *(von unten)* He, sieh mal!

Julia: Hast du die Kellertreppe gefunden?

Sound: Schritte die Treppe herunter

Tom: Hier auf dem Tisch liegt eine Visitenkarte von einem Hausmeisterservice hier aus der Gegend. Den sollten wir mal befragen!

Julia: Gute Idee. Würde mich interessieren, ob der schon mal Geister gesehen hat...

Tom: Hat das Haus gar keinen Keller? Ich habe jetzt das Erdgeschoss durch und nirgendwo eine Treppe gesehen...

Julia: Vielleicht nicht. Andererseits, irgendwie merkwürdig, bei so einem großen Haus. Ist dir eigentlich auch so kalt?

Tom: Ne, ist doch recht warm. Hier, nimm meine Jacke.

Julia: Danke.

Tom: Hörst du eigentlich auch dieses leise Summen? Oder bilde ich mir das ein?

Julia: Ich... tut mir leid, irgendwie habe ich einen dicken Kopf. Ich gehe besser mal vor die Tür.

Tom: Du bist ja ganz bleich.

Sound: Schritte, Tür wird auf und zu gemacht, Vogelgezwitscher

Julia: *(atmet durch)* Schon besser!

Sound: Schritte auf Kies

Tom: Komm, fahren wir erst einmal zu diesem Hausmeisterservice und kommen morgen nochmal wieder, wenn es dir wieder besser geht.

Julia: Ja, kommt wohl noch von der Nacht. Ok.

Sound: Musik

Szene 8 (Die Riding Spirits)

Sound: Geräusche fahrendes Auto Innenraum

Tom: Da vorne müsste es sein.

Julia: Bist du sicher? Sieht eher aus wie ein Bikertreff...

Sound: Stimme aus dem Navi: „Sie haben ihr Ziel erreicht“

Tom: Ja, ich bin sicher.

Sound: Auto hält an, Auto-Türen, Aussteigen, Schritte auf Kies

Julia: Hm, es ist ein Bikertreff. Da steht der Name: Riding Spirits. Ist das nicht der Name von diesen unheimlich gut gekleideten Motorradfahrern?

Tom: Die vermutlich mit Drogen handeln. Hier hängt aber auch ein Briefkasten – da, der Hausmeisterservice!

Sound: Tür wird geöffnet

Bikerin: He, was sucht ihr denn hier?

Tom: Den Hausmeister.

Sound: lauter werdende Polizeisirene

Bikerin: Zischt ab! Verdammt, die Bullen!

Sound: Tür wird geschlossen, quietschende Reifen, Autotüren, schnelle Schritte auf Kies

Julia: Ein Hausmeisterservice mit Dreck am Stecken..

Tom: Kein Wunder, dass das Haus so aussieht!

Polizistin: Los, los, die anderen durchsuchen das Haus! Sie sind festgenommen wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung! Leisten sie keinen Widerstand!

Julia: Was denn, wir?

Tom: Wir sind nur ganz zufällig hier!

Polizistin: Das können Sie Ihrer Oma erzählen! Wenn Sie Widerstand leisten, mache ich von der Schusswaffe Gebrauch!

Tom: Schon gut, wir kommen ja schon...

Julia: Ist ja auch nicht der erste Mal, dass wir von der Polizei eingesammelt werden...

Sound: Musik

Szene 9 (Auf dem Revier)

Tom: Und wieder einmal sitzen wir unschuldig auf einem Polizeirevier.

Julia: Aber diesmal wird es nicht lange dauern – immerhin waren wir diesmal ja wirklich nur zufällig vor Ort. Vielleicht erfahren wir ja hier sogar etwas, was uns in unserer Sache weiterbringt. Investigativer Journalismus, du weißt doch!

Tom: Bei unserem Glück? Ich weiß nicht... warum haben sie uns wohl die Jacken abgenommen?

Sound: Tür wird geöffnet, im Hintergrund leise Stimmen, Kaffeemaschinen-Gurgeln und Tastatur-Klappern

Kommissar: Da haben wir ja unsere beiden Verbrecher-Reporter.

Julia / Tom: Sie schon wieder?!

Sound: Tür wird geschlossen, Schritte, Stuhlrücken

Kommissar: Ja, mittlerweile bekomme ich immer die schweren Fälle - mit Bandenkriminalität und Drogenhandel haben die Kollegen hier sonst wenig zu tun. Wie ich sehe, sind Sie auf der kriminellen Karriereleiter auch ein paar Stufen hoch gefallen.

Tom: Moment mal!

Julia: Was meinen Sie?

Kommissar: Jetzt kommt die Nummer wieder! Natürlich haben Sie keine Ahnung, wovon ich rede... Sie werden das Spielchen auch nicht müde, oder?

Julia: Was heißt hier Spielchen? Sie haben uns damals völlig zu Unrecht des Mordes beschuldigt.

Tom: Wir haben sogar nachweislich niemanden ermordet.

Kommissar: Richtig. Den einen Mord konnte ich Ihnen damals nicht nachweisen, aber es gab ja noch weitere Tote. Zudem ist das auf mysteriöse Weise verschwundene Gold auch nie wieder aufgetaucht. Sie wissen selbstverständlich nichts darüber?

Tom: Ich bekomme da ein ganz mieses Gefühl...

Julia: Was wird uns denn jetzt vorgeworfen?

Kommissar: Was Ihnen jetzt vorgeworfen wird?! (*lacht*) Falls Sie dachten, dass es diese tollen Laboruntersuchungen nur im Fernsehen gibt, haben Sie sich leider getäuscht. Und Laboranalysen lügen nicht. Ich habe Ihnen Ihre Tarnung als Reporter sowieso nie abgenommen.

Julia: Laboranalysen? Tarnung?

Tom: Wovon reden Sie eigentlich?

Kommissar: Haben Sie so was schon mal gesehen?

Julia: Ein kleines Tütchen mit einem weißen Pulver?

Tom: Drogen?

Kommissar: Richtig, Herr Weber. Trotzdem gibt es keine Punkte für rhetorische Fragen. Wie Sie sehr wohl wissen, enthält dieses kleine Tütchen „Ghost Dust“, eine neue, chemisch hergestellte Droge, die hier in der Gegend bandenmäßig vor allem an Schüler verkauft wird. Ihre Wirkung ist stark halluzinogen, extrem suchterzeugend und gesundheitlich verheerend.

Julia: Das ist ja schrecklich!

Tom: Ich verstehe immer noch nicht, was wir damit zu tun haben?

Kommissar: Das Labor konnte „Ghost Dust“ auf Ihrer Kleidung nachweisen. Eine Menge davon! Und wir hatten erst die Biker im Verdacht... Aber mit ihren Kutten können die natürlich nicht einfach so auf dem Schulhof Drogen verkaufen. Das geht als „Reporter“ natürlich viel besser. Stimmt es, dass Sie heute morgen noch in der Rudolf-Steiner-Schule waren?

Tom: Das ist doch absurd! Wir würden doch niemals Drogen verkaufen!

Julia: „Ghost Dust“ auf unseren Jacken? Wie kann das sein?

Kommissar: Vielleicht waren sie bei der Drogen-Herstellung genau so schlampig wie mit ihren moralischen Vorstellungen... schlecht für Sie, gut für die Welt. Soll ich Ihnen einen Anwalt besorgen?

Tom: Ja, bitte.

Kommissar: Ok. Gleich kommt ein Kollege und bringt Sie in Ihre Zellen.

Sound: Tür wird geöffnet. Kommissar im Hintergrund: „Ihr könnt sie jetzt mitnehmen“

Tom: Was wohl unser Chef dazu sagen würde...

Kommissar: Ach ja, Ihr Arbeitgeber ist bereits informiert.

Sound: SMS

Julia: Da hast du deine Antwort. Per SMS...

Tom: Wir sind freigestellt!

Julia: Ich habe langsam genug von investigativem Journalismus!

Sound: Musik

Szene 10 (Vorbereitungen zur Geisterjagd)

Julia: Das glaube ich einfach nicht. (*schluchzt*) Das kommt mir alles vor, wie in einem schlechten Kriminalhörspiel!

Sound: schwerer Riegel wird zurückgeschoben, Tür wird geöffnet

Polizistin: Kommen Sie, jemand hat Kautions für Sie gestellt. Sie sind wieder frei. Aber verlassen Sie das Land nicht, sonst fahren Sie wieder ein.

Julia: Was? Endlich! Wer hat die Kautions gestellt?

Polizistin: Ein gewisser Daniel Stern. Dort entlang.

Julia: Auf alte Freude ist also immer noch Verlass! Ah, da ist ja auch Tom!

Tom: Hallo, Julia! Wirst Du auch entlassen?

Julia: Ja, Daniel hat die Kautions gestellt!

Polizistin: So, durch diese Tür noch. Halten Sie sich auch in Freiheit der Polizei immer zur Verfügung.

Sound: Tür wird aufgeschlossen, geöffnet

Polizistin: Hier noch ihre Entlassungspapiere. Auf Wiedersehen.

Sound: Tür wird geschlossen

Julia: Tschüss. (*atmet tief ein*) Herrlich! Endlich wieder an der frischen Luft zu sein!

Tom: Allerdings! Und was jetzt? Beim Chef anfragen, ob wir noch nen Job haben?

Julia: Ne, jetzt gehen wir erst mal ein paar Drogen-Dealer jagen!

Tom: Wieder ins Vereinsheim? Meinst du nicht, dass die Polizei das nicht schon gründlich durchsucht hat? Angeblich haben sie dort doch keine Drogen gefunden.

Julia: Nicht ins Vereinsheim! Zurück zum Haus! Was meinst du denn, wie das Zeug auf unsere Jacken gekommen ist?

Tom: Vielleicht wolltest du es einfach nur mal ausprobieren... du warst ja immer schon sehr neugierig. Aber lass es in Zukunft bitte sein – du bist eindeutig ein Suchtmensch. Denk nur mal an diese Schokoladensache.

Julia: Tom! Denk doch mal nach! Wir waren sonst nur im Hotel und in der Schule – beides viel zu öffentliche Orte. Im Bikertreff gab es keine Drogen. Das Haus ist die also die einzige Möglichkeit!

Tom: Oder der Herr Kommissar will uns einen reinwürgen...

Julia: Tom!!!

Tom: Also gut. Nehmen wir an, das Haus verstaubt im „Ghost Dust“.

Julia: Und das bedeutet, dass der Ghost Dust wahrscheinlich dort hergestellt wird! Der Ort ist ideal, einsam gelegen und die unheimliche Geschichte hält neugierige Leute fern. Ich habe außerdem noch etwas Interessantes herausgefunden!

Tom: In deiner Zelle?

Julia: Als ich das Büro im Spukhaus untersucht habe, ist mir ein Stapel alter Briefe in die Hände gefallen.

Tom: ...und dann sind die direkt weiter in deine Handtasche gefallen, was?

Julia: Genau. Gefallen... und da ich nicht schlafen konnte, habe ich sie in der Nacht gelesen.

Tom: Was stand drin?

Julia: Es ging wohl um die Unterbringung von gefährdeten Personen im Keller des Hauses – die Briefe sind von 1936, wir befinden uns also zeitlich im finsternen Nazideutschland.

Tom: Hat Ernst Blaich wirklich Menschen geholfen?

Julia: Jedenfalls hat Ernst Blaich einen Keller! Einen geheimen Keller. In dem jetzt vermutlich nachts Drogen hergestellt werden.

Tom: Leider nur eine wilde Theorie, die du so gar nicht beweisen kannst. Es sei denn... ach ne! Bitte nicht nochmal nachts in dieses Geister-Haus!

Julia: Doch, genau dahin!

Tom: Und wenn es doch echte Geister sind?

Julia: (*grimmig*) Dann werden wir sie zurück erschrecken!

Sound: Musik

Szene 11 (Die Geister, die ich rief)

Sound: Draußen, Wind weht, Käutchen (nacht)

Tom: Hälst du es immer noch für eine gute Idee, uns Nachts in ein Spuk-Haus zu schleichen?

Julia: Das Schleichen daran ist die gute Idee, also leise sein!

Tom: Und wie kommen wir ins Haus herein? Die Tür würden die doch hören!

Julia: Wir schleichen erst mal ums Haus herum und sehen, ob sich irgendwo etwas bewegt oder uns sonst was auffällt.

Tom: Was meinst du denn, womit sich die Geister beschäftigen, die gerade mal nicht herumspuken und Leute zu Tode erschrecken?

Julia: Wenn sie von allen guten Geistern verlassen sind – mit Drogen.

Tom: Aber wo? Ist doch alles still und dunkel im Haus.

Julia: Dunkel schon, aber so richtig still – hör doch mal. Ist das nicht das Geräusch einer Lüftung?

Sound: Lüfter

Tom: Es kommt von dem Rohr da im Fundament. Aber das Haus hat doch keinen Keller, oder?

Julia: Jedenfalls soll man das wohl denken. Interessantes bauliches Detail für eine Gründerzeitvilla, finde ich.

Tom: Sei mal ganz still, vielleicht kann man am Rohr was hören?

Sound: gedämpfte Unterhaltung

Thomas: Hast du gehört, dass eine Schülerin an unseren Drogen gestorben ist?

Paul: Tja, gesund macht das Zeug nicht. Dafür um so abhängiger.

Thomas: Vielleicht sind wir mit dem Dealen auf dem Schulhof zu weit gegangen.

Paul: Was soll das denn jetzt? Das Geld hast du jedenfalls gerne genommen. Packst alles immer schön in deinen Koffer hier.

Thomas: Ach Unsinn – ich habe doch nur mitgemacht, weil du mich wegen der Sache mit Irene erpresst.

Paul: Verschone mich mit deinem Gejammer. Wer bei seinen Schülerinnen seine Finger nicht bei sich behalten kann...

Thomas: ...einen Moment mal! Wir lieben uns!

Paul: Ja, sicher. Ein alter Chemielehrer und seine minderjährige Lieblingsschülerin. Und weil das der Rest der Menschheit dafür natürlich vollstes Verständnis haben würde, kochst du lieber für mich Drogen als dich zu outen.

Thomas: Du kleiner... (*traut sich nicht, weiterzusprechen*) Mir wird schlecht. Ich gehe mal vor die Tür.

Paul: Dann bleib' nicht zu lange weg. Du musst heute Nacht noch eine neue Fuhre fertig machen.

Sound: Schritte, Reagenzgläserklappern, gedämpfte Geräusche Ende

Julia: (flüstert) Immer wieder schön, so ein klärendes Gespräch, für Körper und ...

Tom: Wo der wohl gleich rauskommt?

Julia: Da vorne! Schnell, hinter den Busch da!

Sound: leises Rascheln

Tom: Da steht jemand auf der Veranda. Bestimmt der Typ von eben. Ich glaube, er hat uns nicht bemerkt.

Julia: Man kann im Salon einen Lichtschein sehen. Da ist eine Geheimtür hinter der großen Uhr

Tom: Jetzt hat er zu Ende geraucht und geht wieder rein.

Julia: Die Türen sind wieder zu. Gut, dass ich den Schlüssel dabei habe.

Tom: Dann nichts wie rein! Aber leise!

Sound: Musik

Szene 12 (Staubteufel)

Sound: Ticken einer Uhr, leise Schritte auf Parkett

Julia: Wie bekommen wir denn bloß diese blöde Geheimtür auf?

Tom: Ich habe jetzt schon auf jeden Knauf gedrückt und jedes Buch im Regal daneben verrückt!

Julia: Du könntest sie aufbrechen! Ganz leise?

Tom: Du tickst wohl nicht richtig! Da könnten wir uns auch gleich gefesselt vor die Tür legen.

Julia: Das ist eine brillante Idee! Dass ich da nicht direkt drauf gekommen bin.

Tom: Fesseln findest du brilliant? Das würde einiges erklären. Da habe ich dich wohl unterschätzt!

Julia: Nein, das andere, du Freizeit-Domino! Die Schwungstange der Uhr...

Sound: klick, leises Türen-Quietschen, Lüftergeräusch wird lauter

Tom: Jetzt hat es klick gemacht. Alles klar.

Julia: Oh, was steht denn da hinter der Tür? Ein Lüftungsgebläse. Und eine Nebelmaschine.

Tom: Unser Geist mag eben frische, neblige Luft. Oh. Hier liegt eine Totenkopf-Gummimaske. Cooles Teil.

Julia: Und hier ist die Treppe nach unten. Also los - und leise!

Sound: leise Schritte

Julia: *(flüstert)* Da vorne ist eine Tür.

Tom: *(flüstert)* Lauschen wir erstmal!

Sound: gedämpfte Stimmen

Paul: Wie kommst du voran?

Thomas: Mir fehlt noch etwas von den Chemikalien für die Menge, die du haben willst. Ich bringe morgen welche aus der Schule mit.

Paul: Kannst du das Zeug nicht strecken? Ich habe noch ein bisschen Gips und Rattengift im Vereinsheim.

Thomas: Jetzt reicht es aber!

Paul: Na schön! Ich hole Vitamintabletten, oder ist dir das auch schon zu giftig!?

Sound: Tür wird aufgerissen

Paul: Oh, wir haben Gäste! Willkommen im Geisterreich! Und jetzt: Hände hoch!

Julia: Äh, hallo? Oh, er hat eine Pistole. Und ist ein Albino!

Paul: Und Sie haben ein Talent dafür, das Offensichtliche auszusprechen. Rein mit euch, da vorne in die Ecke!

Tom: Wir kommen ja schon. Hey, super Labor habt ihr hier.

Julia: Kenne ich Sie nicht aus der Schule?

Thomas: Na prima. Zeit für uns, das Geld zu nehmen und uns aus dem Staub zu machen.

Paul: Keine Panik! Das Haus im Geistermoor wird heute einfach noch zwei weitere Tote sehen.

Thomas: Was? Das wäre kaltblütiger Mord!

Paul: Und deine Idee mit dem Nebel und dem „Ghost Dust“ in der Lüftung hat die arme Frau Notarin ja auch gar nicht umgebracht?

Thomas: Wärsst du nicht auch noch hochgegangen und hättest sie mit deiner Totenkopfmaske erschreckt, würde sie noch leben!

Paul: Hör mir auf mit deinen Krokodilstränen!

Thomas: Ich meine es ernst! Wir können hier nicht einfach Leute abknallen. Das ist nicht richtig! Wir können sie doch ins Gewölbe sperren, bis wir hier fertig sind. Die Tür ist direkt da vorne.

Tom: Ja, ins Gewölbe! Wir gehen ja schon.

Sound: Schritte

Paul: Schade eigentlich. Ich dachte, ich könnte dich noch ein wenig am Leben lassen – diese junge Liebe zwischen euch hat mein Herz so erwärmt. Aber weißt du, mit wem Irene mittlerweile ihre Nächte verbringt? Mit deinem Ghost Dust!

Thomas: Was?! Das ist nicht wahr!

Julia: *(flüstert)* Tom. Schnell rein da. Hier wird es gleich unangenehm werden...

Paul: *(lacht)* Dein Gesichtsausdruck war es wirklich wert, ihr die erste Dosis zu spendieren! Und jetzt sag der Welt und deinem Anteil auf Wiedersehen!

Sound: Schuss, Thomas stöhnt

Paul: Und jetzt zu euch beiden!

Tom: Oh nein, wir werden hier nicht erschossen!

Sound: schwere Eisentür wird geschlossen, gedämpftes Gebrüll

Julia: Und jetzt? Wir sind eingesperrt! Immerhin ist hier eine Lampe über der Tür.

Tom: Schnell, das Holz da, damit wir die Klinke verkeilen können!

Julia: Hier.

Tom: Sehr gut! So. Die geht nicht mehr auf!

Sound: Schläge gegen die Tür

Paul: *(gedämpft)* Macht die verdammte Tür auf!

Tom: Sind wir blöd?

Paul: *(gedämpft)* Tja. Die Tür geht nach außen auf.

Sound: ein Regal stürzt um, Dinge gehen zu Bruch

Paul: *(gedämpft)* Wisst ihr, das Gute an dem Gewölbe ist, das es nur diesen einen Ausgang hat. Pardon, hatte. *(lacht)* Wir sehen uns in ein paar Monaten!

Julia: Sie können uns hier drin doch nicht einfach verhungern lassen!

Paul: *(gedämpft)* Na so was? Höre ich Stimmen? Hier muss es wohl spuken... *(lacht)* Jetzt wird hier erstmal aufgeräumt...

Sound: Schritte gehen weg

Julia: Was machen wir jetzt?

Sound: Musik

Akt 3 (¼ = 15min)

Szene 13 (Der Fluch)

Sound: Schläge gegen Metalltür, Ächtzen (Tom versucht die Tür aufzudrücken)

Julia: Die Tür bewegt sich immer noch nicht, oder?

Tom: Nein. Da liegt etwas sehr Schweres auf der anderen Seite. Und die Tür ist massives Eisen.

Julia: Also haben wir genug Zeit, uns hier mal genauer umzusehen. *(Pause)* Eigentlich recht geräumig für ein Kellergewölbe. Hier steht ein alter Schreibtisch, also könnte ich schon mal mit dem Artikel anfangen.

Tom: Da geht es noch weiter. Ein kleines Esszimmer mit Duschecke, sogar das Geschirr ist noch da. Ein alter Tisch, ein Einbauschränk und eine Stahlwanne.

Julia: Aber ohne Wasseranschluss. Und das da sieht aus wie ein Schlafzimmer. Nur die Metallbettrahmen sind noch übrig.

Tom: Also wir waren schon unangenehmer eingesperrt. Wenn du willst, könnten wir...

Julia: Schau mal, ich habe einen alten Brief gefunden!

Tom: ...einfach noch ein bisschen lesen. *(seufzt)* Was steht denn drin?

Julia: Oh, hm. Ach. Das ist ja interessant. Es ist so eine Art Testament – von einem Herrn Goldmann. Er hatte hier im Keller der Blaichs Zuflucht vor den Nazis gefunden. Aber als Ernst Blaich in den Krieg musste, fiel die Versorgung der Familie seinem jüngeren Bruder zu. Der war wohl ein glühender Anhänger des Regimes, allerdings wohl auch ziemlich feige und ließ die Leute dann hier einfach verhungern. Brr. Gut, dass ich noch meine Geheim-Schokolade dabei habe...

Tom: Wie, dann war Ernst Blaich gar nicht böse?

Julia: Ich könnte mir vorstellen, dass er sehr böse geworden ist, als er aus dem Krieg zurückkam.

Tom: Und dann seinen Bruder verstoßen hat! Der daraufhin versuchte, sich zu bessern, aber nie mehr Teil der Familie sein durfte. Und Christine hat nichts davon geahnt!

Julia: Vielleicht ist es besser so...

Tom: Du sagtest, es wäre ein Testament. Was hinterlässt er denn der Nachwelt?

Julia: Ach so, das Übliche in so einer Situation halt. Er wünscht allen Menschen Verbitterung, Krankheit und einen qualvollen Tod, die in diesem Haus gewohnt und gearbeitet haben.

Tom: Was!? Also liegt ein Fluch auf diesem Haus?

Julia: Nur fürs Protokoll: Wir sind in unserer Freizeit hier.

Tom: Das Licht ist ausgegangen!

Julia: Na super! Kann es jetzt noch schlimmer kommen?

Paul: *(gedämpft)* Hallo? Seid ihr noch da? *(lacht)* Natürlich. Ich hoffe, ihr habt es euch ein wenig bequem gemacht. Damit es ein bisschen gemütlicher wird, habe ich euch mal den Strom abgedreht. Bitte gleich tief einatmen, dann wird euer Ableben vielleicht gar nicht so schlimm.

Tom: Die Lüftung! Schnell, halte dir was vor den Mund!

Paul: ...und damit euch nicht kalt wird, mache ich euch hier unten noch ein schönes warmes Feuer. Und wenn ihr dann zur Hölle gefahren seid, bitte viele Grüße an den Hausherrn! Gute Reise! *(lacht)*

Tom: Mit meiner Kamera kann ich ein bisschen Licht machen.

Julia: Die Tür wird ganz heiß... da durch kommen wir nicht mehr raus. Vielleicht gibt es hinten in der Mauer eine schwache Stelle!

Sound: Klopfen Metall auf Stein, Fokus der Kamera

Tom: Hier ist nichts. Komisch, dieser Goldmann! Leute verfluchen aber nicht versuchen auszubrechen... Verdammt! Ausgerechnet jetzt! Schon wieder diese verdammte Batterie!

Julia: Nimm doch einfach die Ersatzbatterie.

Tom: Tja. Leider liegt die im Auto.

Julia: Da! Unter der Tür schlagen Flammen durch! Mist! *(Pause)* Gib mir mal so einen Blechteller!

Tom: Was? Hier.

Sound: Rascheln von Schokoladenpapier

Tom: Was machst du da?

Julia: Ich rette uns die Haut mit Schokolade!

Tom: Mit einem Schokofondue?!

Julia: So, alles da rein gestopft. Und jetzt heiß machen. Das hat ordentlich Brennwert! Aua! Na, das brodelt richtig! Und jetzt anzünden!

Tom: Ok. Schokolade brennt. Da sterbe ich wenigstens nicht dumm.

Julia: Hier muss doch irgendwo ein Ausgang sein... Da! Die Flamme flackert! Der Schrank!

Tom: Nehmen wir den mal auseinander! Achtung, hier kommt ein Bett!

Sound: Holz bricht, knirschendes Metall

Julia: Da, Goldmann hatte doch angefangen, sich hier rauszugraben! Eine brüchige Stelle in der Mauer! Schaffen wir das noch?! Der Qualm wird immer beißender!

Tom: Wenn nicht, denk dir schon mal 'nen guten Fluch aus!

Sound: Geröll, Mauer stürzt ein, geht über in...

Szene 14 (Feuer)

Sound: Feuerwehrsirene

Feuerwehrmann 1: Haben sie die Feuerwehr gerufen?

Christine: Ja, allerdings! Schnell! Es sind wahrscheinlich noch zwei Menschen im Haus!

Feuerwehrmann 1: Alles klar. *(ins Funkgerät)* Schlauchtrupp nach vorne, Angriffstrupp durch die Vordertür – Wasser marsch! Der Rest erkundet die anderen Seiten. Wahrscheinlich befinden sich zwei Personen im Gebäude. Wer sind die beiden Personen und wie kommen sie hierher?

Christine: Zwei Reporter. Julia Caspers und Tom Weber. Sie wollten das Haus zur Nachtzeit erkunden und haben mir eine SMS geschickt. Als ich kam, hat das Haus schon gebrannt. Sie müssen sie finden!

Feuerwehrmann 1: Wir werden alles versuchen!

Feuerwehrmann 2: *(durchs Funkgerät)* Verletzte Person gefunden! Tragetrupp zur Rückseite des Hauses. Ein Mann. Bewußtlos.

Christine: Hoffentlich leben sie noch!

Feuerwehrmann 1: Eine Trage zur Rückseite des Hauses. Haltet euch von den Flammen fern!

Feuerwehrmann 2: *(durchs Funkgerät)* Keine Lebenszeichen. Verdacht auf Schädeltrauma... Beginne mit Wiederbelebung.

Feuerwehrmann 1: *(ins Funkgerät)* Gibt es Spuren von der Frau?

Feuerwehrmann 2: *(durchs Funkgerät)* Das Haus ist eine einzige Flammenhöhle! Wenn sie noch drin ist, dann ist es zu spät.

Feuerwehrmann 1: Das muss noch nichts heißen. Vielleicht finden wir sie ja doch noch!

Christine: *(leise)* Oh mein Gott! Sie sind tot!

Feuerwehrmann 2: *(durchs Funkgerät)* Der Albino kommt jetzt mit der Trage!

Feuerwehrmann1: Verstanden, sucht weiter!

Christine: Albino? Tom ist kein Albino!

Feuerwehrmann 1: Was? *(ins Funkgerät)* Es befinden sich möglicherweise doch noch zwei Personen im Haus.

Feuerwehrmann 2: *(durchs Funkgerät)* Ich höre hier ein Klopfen! Wir müssen die Wand einreißen! Zwei Mann zu mir!

Christine: Das könnten sie sein!

Feuerwehrmann 2: *(durchs Funkgerät)* Wir brauchen Verstärkung!

Sound: Mauer stürzt ein

Feuerwehrmann 1: *(ins Funkgerät)* Verstanden! Ich komme.

Szene 15 (Vertreibung der Geister)

Sound: Einstürzende Mauer

Julia: (*hustet*) Da, die Wand gibt nach!

Tom: (*hustet*) Los, kletter durch das Loch!

Feuerwehrmann 1: Kommen Sie schnell! Hier entlang!

Julia: (*hustet*) Nichts wie raus hier.

Tom: (*hustet*) Danke für's Raushauen.

Feuerwehrmann 1: Kommen Sie. Ich bringe Sie nach vorne zum Krankenwagen. Passen Sie auf die Flammen auf. Immer schön auf Abstand zum Haus bleiben.

Julia: Danke.

Tom: Da steht Frau Blaich.

Christine: Da sind Sie ja! Ich dachte schon...

Julia: (*hustet*) Nein, wir leben. So halbwegs jedenfalls.

Feuerwehrmann 1: Frau Blaich, wie fühlen sie sich? Soll ich sie mit ins Krankenhaus nehmen? Kommen sie, ich nehme Ihren Koffer...

Christine: Nein danke, nicht nötig! Mir geht es soweit gut. Kümmern sie sich lieber um die beiden!

Feuerwehrmann 1: Gut, um so besser. Bitte kommen Sie beide mit zum Krankenwagen. Wir bringen Sie ins nächste Krankenhaus. Da pöppeln wir sie schon wieder hoch!

Tom: Was? Ins Krankenhaus? Bringen sie uns lieber direkt zum nächsten Kiosk! Julia hat nämlich eine ganze Menge Kalorien verbrannt, um uns da raus zu holen. Und ohne ausreichende Schokoladenvorräte gehe ich nirgendwo mehr hin!

Sound: Tom und Julia lachen, dann Krankenwagensirene

Szene 16 (Eine Geistergeschichte)

Julia Caspers: (*innerer Monolog*) Ja, das war schon eine brandheiße Story. Ein Chemielehrer macht gemeinsame Sache mit eine Bikergang, um Drogen zu verkaufen. Das konnte nur böse enden. Die Feuerwehr konnte das Feuer natürlich löschen. Leider zu spät für das Haus, das komplett niedergebrannt ist. Immerhin war es gut versichert. Von dem Geld hat Frau Blauch im Gedenken an ihre Eltern einen Großteil an Amnesty International gespendet – obwohl wir ihr nichts von den Briefen und der Tragödie im Keller erzählt haben. Manche Dinge sollte man von seinen Eltern vielleicht besser nicht wissen. Frau Blauch lebt weiterhin in einer kleinen Wohnung und widmet ihre ganze Zeit ihren Schülern. Irene ist in einer Therapieeinrichtung untergekommen und auf dem besten Weg, von den Drogen loszukommen. Tom und ich wurden übrigens vom Verdacht des Drogenhandels und der Bandenkriminalität freigesprochen und durften auch wieder bei der Zeitung anfangen – um die nächste Seite-1-Story zu schreiben. Meine Schokoladenvorräte sind natürlich längst wieder aufgefüllt. Und um bei unserem nächsten Abenteuer vorbereitet zu sein, habe ich mir mal ein paar Ersatzbatterien eingesteckt – man kann ja nie wissen.

Sound: Telefonklingeln

Tom: (*geht dran*) Ja? (*kurze Pause*) Aber sicher, wir sind schon auf dem Weg!

Julia: Der Chef?

Tom: Ja. Wir haben eine neue Story!

Sound: Musik